

Gestank: Wann reagiert das Amt?

Stadt erklärt „Unzuständigkeit“ für Geruchsprobleme im Norden / Betriebe in kommunaler Kontrolle nicht Verursacher

Der unangenehme Geruch im Norden der Stadt ist in den vergangenen Tagen weniger ein Thema bei den Anwohnern gewesen, da der Wind derzeit vor allem aus Westen weht. Dennoch ist die Frage nach dem Verursacher des als ölig-süß beschriebenen Gestanks weiterhin ungeklärt.

Von Stefan Harter
Rothensee/Gewerbegebiet Nord • Nun hat die Stadtverwaltung auf eine Anfrage von Grünen-Stadtrat Timo Gedlich geantwortet.

Er hatte wissen wollen, inwieweit das städtische Umweltamt bei der Suche nach dem „Stinker“ beteiligt ist. Wie

ihm der Ordnungsbeigeordnete Holger Platz bereits auf der Ratssitzung mündlich erklärt hatte, ist das relativ wenig. Denn für dieses Problem ist allein das Landesverwaltungsamt (LVWA) in Halle zuständig, wie er nun auch noch einmal schriftlich darlegt.

Wöchentliche Kontrollen

Die Untere Immissionsschutzbehörde, die bei der Kommune angesiedelt ist, verfüge über „keine eigenständigen Kompetenzen und keine spezifischen Anlagenkenntnisse“, erläutert er. Zwar seien Vertreter der Behörde einmal, im April 2018, zu einer Beratung mit dem LVWA hinzugezogen worden. Mehr aber auch nicht.

Im Rahmen der Überwachungstätigkeit der städti-

Mehrere „Stinker“ im Industriegebiet

Behörden suchen noch nach Verursacher(n) der unangenehmen Gerüche im Norden der Stadt

Auf der Suche nach dem Verursacher des unangenehmen Geruchs im Norden Magdeburgs ist das Landesverwaltungsamt noch nicht fündig geworden. Den Anwohnern stinkt's weiter.

Von Stefan Harter
Rothensee • Kaum betrachtet in den vergangenen Tagen wieder Ostwind, so auch wieder unangenehm im Norden der Stadt. Wie schon vor gut einem Monat bei gleichen Windverhältnissen lag der schwere defizierbare Geruch über den Häusern von Rothensee und angrenzender Viertel. Damals gab es auch zwei offizielle Beschwerden von Anwohnern beim zuständigen Landesverwaltungsamt, die über eine

bleibt aber vorerst unklar, wie Sprecherin Gabriele Stölter auf Volksstimme-Anfrage erklärt. „Es besteht die Möglichkeit, dass unter anderem die Biodieselanlage der Glencore GmbH für die Geruchsbeschwerden ursächlich sein könnte“, bestätigt sie die Vermutungen

„Es folgt die Vermutung, dass weitere Verursacher im Industriegebiet angesiedelt sein könnten.“

viele Anwohner. Das Unternehmen war bereits im Januar als Verursacher von Geruchsbeschwerden ausgemacht worden.

Sie schränkt jedoch ein: „Ein Einfluss anderer am Standort

Auch andere Unternehmen im Industriegebiet könnten für die Gerüche verantwortlich sein. Aufgrund der Windverhältnisse zum Zeitpunkt der Beschwerden ist nur klar, dass die Quelle dort irgendwo sein muss.

Grundlage ihrer Aussagen sind inclusive Kontrollen, die vor Ort durchgeführt worden waren. Ausser der Stadt Magdeburg waren ebenso dazu beteiligt wie das Landesamt für Umweltschutz (LAU). Die Experten der technischen Fachbehörde stellen Rechnungen zur Ausbreitung der Emissionen auf, die an der Biodieselanlage von Glencore offiziell gemessen wurden. Danach konnten die Grenzwerte für Gerüche bei dem Beschwerdeverfahren nicht überschritten werden.

„Daraus folgt die Vermutung, dass weitere beschwerderele-

nicht abgeschlossen“, betont sie. Deshalb erfolgen derzeit weitere Recherchen in enger Zusammenarbeit mit dem LAU und der Stadtverwaltung Magdeburg.

Der Betrieb der Anlage von Glencore wurde nach den Erkenntnissen im Januar unter verstärkter Überwachung durch das Landesverwaltungsamt ge-

„Die Suche nach mutmaßlichen Verursachern der Geruchsbelästigungen ist nicht abgeschlossen.“

stellt was das LAU hinzugezogen. Seit vielen Monaten gibt es im städtischen Raum von allem im Bereich um Lantau Beschwerden wegen unangenehm-

Das stinkt doch zum Himmel!

Das stinkt doch zum Himmel, denken sich viele Anwohner im Norden Magdeburgs und den umliegenden Gemeinden, die seit vielen Monaten, teilweise schon Jahren, die unangenehmen Gerüche ertragen müssen. Abhilfe gab es für sie bislang



Stefan Harter über die Suche nach dem Geruchstäter

jedoch nicht. Auch wenn die Suche nach einem Verursacher sicher nicht ganz einfach ist, muss über zwei Jahre nach den ersten Beschwerden endlich mehr passieren. Alle Möglichkeiten müssen ausgeschöpft

bereits unter strengerer Überwachung des Landesverwaltungsamts steht. Zuletzt hatte die Hallenser Behörde aber mitgeteilt, dass es auch möglich sein könnte, dass weitere Betriebe im Industriegebiet die unangenehmen Gerüche verbreiten.

Ein Monat ohne Auskunft

Wegen „Unzuständigkeit“ könne Platz nichts weiter zum laufenden Untersuchungsverfahren sagen. Anlässlich der Ratsanfrage erkundigte er sich deshalb bei den Kollegen in der Saalestadt.

„Die Anfrage wurde am 25. April mit der Bitte um Stellungnahme übergeben. Bis zum 27. Mai ist keine Antwort eingegangen“, konstatiert der Beigeordnete.

So berichtete die Volksstimme über den Gestank in Rothensee.

schen Immissionsschutzbehörde finden wöchentliche Kontrollfahrten im Industriegebiet Rothensee statt, sagt Holger Platz weiter.

Doch dabei werden nur jene Anlagen begutachtet, die auch in ihre Zuständigkeit fallen.

„Diese konnten als Verursacher ausgeschlossen werden“, hält er fest. Jene, die in den Zuständigkeitsbereich des LVWA fallen, werden nicht kontrolliert.

Zu letzteren gehört auch die Firma Glencore, die als möglicher Verursacher des Geruchs

Der Mai zeigte sich in diesem Jahr von seiner unterkühlten Seite

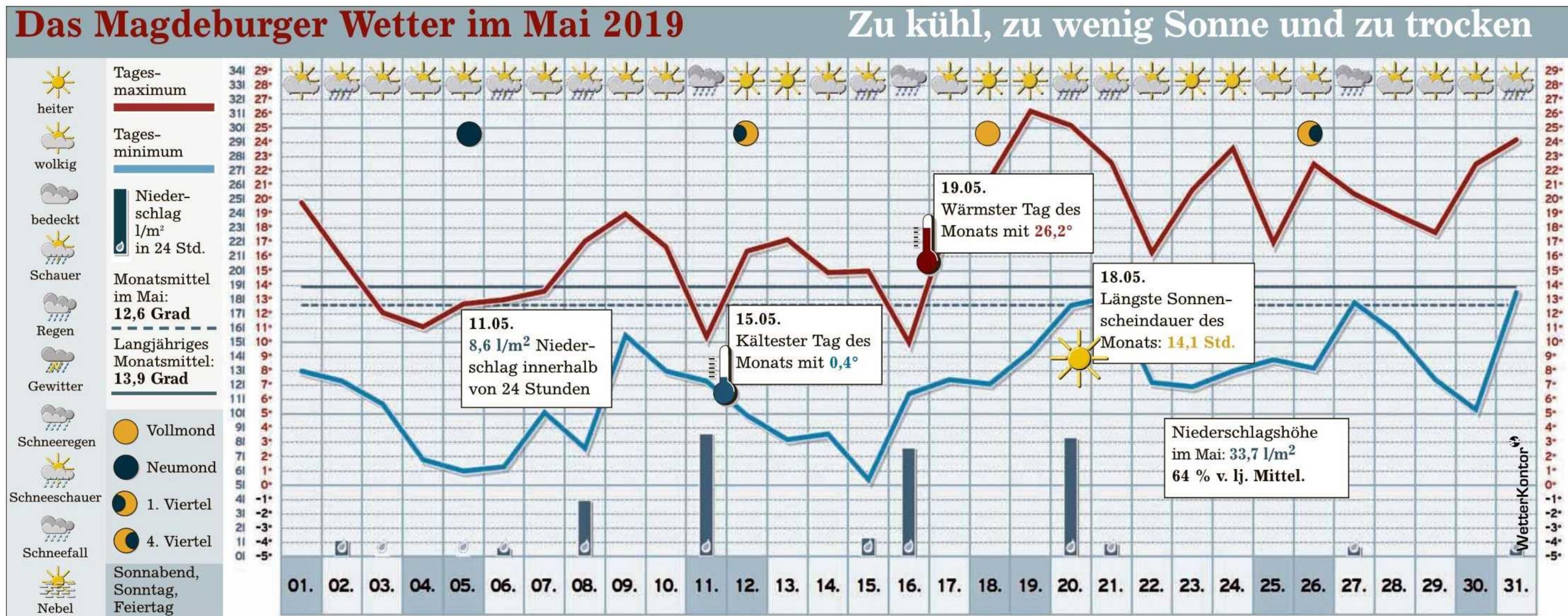
In der ersten Monatshälfte oft kühle Luft aus Richtung Norden / Temperaturen tagsüber unter 15-Grad-Marke

Magdeburg (vs) • Nach dem sonnigen und warmen April fiel der Mai in diesem Jahr eher unterkühlt aus.

Vor allem in der ersten Monatshälfte gelangte von Nordwesten und Norden immer wieder kühle Luft polaren Ursprungs zu uns. Tagsüber lagen die Temperaturen an einigen Tagen unter der 15-Grad-Marke, nachts wurde es zum Teil empfindlich kühl. Dabei wurde in der Nacht zum 15. Mai der Tiefstwert des Monats von 0,4 Grad registriert.

In der zweiten Monatshälfte wurde es insgesamt wärmer und es gab einige Tage mit Temperaturen über 20 Grad, an zwei Tagen wurde auch die 25-Grad-Marke überschritten. Die höchste Temperatur wurde mit 26,2 Grad am 19. Mai gemessen.

Die zweite Hälfte konnte allerdings die kühlere erste Hälfte nicht ausgleichen. So lag die mittlere Temperatur am Ende bei 12,6 Grad und damit 1,3 Grad unter dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Das Wetter wurde, wiederum im Gegensatz zum



Die Grafik gibt einen Überblick über die detaillierten Wetterdaten für den Mai.

Grafik: Wetterkontor

Wettergeschehen im April, häufig von Tiefdruckgebieten bestimmt. Während die Nie-

derschläge im Süden und in der Mitte teilweise sehr ergiebig ausfielen, blieb es in un-

serer Region vergleichsweise trocken. Mit 33,7 Litern pro Quadrat-

meter fielen nur 64 Prozent des Klimamittels. Am meisten Regen gab es dabei mit 8,6 Litern

am 11. Mai. Der Sonnenschein blieb aufgrund des häufigen Tiefdruckeinflusses mit 207,6

Stunden ebenfalls etwas unter dem Sollwert von 226 Stunden für den Mai.

Oebisfelder Brücke: Lebensdauer erschöpft

Provisorisches Bauwerk über Bahngleise soll dauerhaft errichtet werden / Geschätzte Baukosten: 2,9 Millionen Euro

Die Brücke über die Bahngleise in der Oebisfelder Straße hätte eigentlich nur 5 bis 8 Jahre halten sollen. Weil das provisorische Bauwerk jetzt aber schon fast 20 Jahre steht, soll es auf lange Zeit ausgebaut werden.

Von Stefan Harter

Rothensee • Von 1999 bis 2001 war die Doppelbrücke über die Bahngleise am Haltepunkt Rothensee gebaut worden. Damals hatte die Deutsche Bahn noch große Pläne für das Areal. Im Norden der Landeshauptstadt sollte ein Güterverkehrszentrum (GVZ) entstehen. Doch die Pläne für den Umschlagbahnhof wurden vor einiger Zeit begraben, die Stadt will die freigehaltenen Flächen nun selbst für weitere Gewerbeansiedlungen vermarkten.

Weil beim Brückenbau seinerzeit aber eben noch das besagte GVZ auf der Agenda stand, wurden das östliche Widerlager und die Rampe aus dem Ortskern Rothensee heraus nur provisorisch angelegt.

Gleise, die nie kamen

So sollte sichergestellt werden, dass dafür notwendige Gleise später noch gebaut werden können. In einem zweiten



Blick auf die Brücke Oebisfelder Straße über die Anlagen der Deutschen Bahn. Sie war 2000/2001 als Provisorium errichtet worden und hat ihre eigentliche Lebensdauer längst überschritten. Nun soll ein Neubau her. Foto: Stefan Harter

Bauabschnitt wäre dann die Brücke entsprechend verlängert worden. Zusätzlich gab es Unstimmigkeiten über eine Kreuzungsvereinbarung zwischen Stadtverwaltung und

Deutscher Bahn, die schließlich mit dem besagten Provisorium endeten.

Dies soll nun endlich beseitigt und in eine dauerhafte Anlage umgebaut werden.

Mit einer neuen Beschlussvorlage für den Stadtrat will die Verwaltung Mittel für die Vollendung des Brückenbauwerks freigeben lassen. Dies ist offenbar auch allerhöchste

Zeit. Denn ursprünglich sollte das Bauwerk nur fünf bis acht Jahre halten. 2007 wurde deshalb eine statische Berechnung durchgeführt, die noch einmal eine Verlängerung der Lebens-

dauer um diesen Wert ergab. Seitdem wurde die Brücke alle zwei Jahre unter die Lupe genommen, zuletzt im März 2017. Nach Angaben der Stadt ist die Lebensdauer der Oebisfelder Brücke „bereits erschöpft“, ein neues Widerlager somit zwingend notwendig.

Vier Varianten wurden dabei durchgespielt. Eine ist Favorit der Verwaltung und soll vom Stadtrat abgesegnet werden. Dabei soll der bestehende Pfeiler in das neue Widerlager integriert werden.

Anschluss an Burger Straße

Außerdem soll die neue Rampe so gebaut werden, dass später auch noch ohne Probleme ein Anschluss an die Burger Straße weiter nördlich möglich ist, sollten es neue Ansiedlungen notwendig machen. Derzeit wird noch ein Bebauungsplan für das Areal erstellt.

Ein Betriebsweg der Deutschen Bahn soll von der östlichen auf die westliche Seite der Oebisfelder Straße verlegt werden. Die provisorische Rampe wird komplett zurückgebaut.

Insgesamt soll das Projekt gut 2,9 Millionen Euro kosten, allein für die Planung werden knapp 200 000 Euro veranschlagt. Nach dem Beschluss im Stadtrat soll es damit im kommenden Jahr weitergehen. Ein Baubeginn ist offen.

Verwirrte Frau von der Straße geholt

Rothensee (vs) • Beamte haben auf dem August-Bebel-Damm eine 40-jährige Frau von der Straße geholt, die mitten auf der Fahrbahn lief. Die verwirrte Frau schlug einer Beamtin dabei ins Gesicht. Die 40-Jährige wurde dem Rettungsdienst übergeben.

Meldung

Volksstimme, 15.06.2019, S. 20

Besuchertag heute im Müllheizkraftwerk

Rothensee (vs) • Am heutigen Sonnabend von 14 bis 16 Uhr öffnet das Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee im Kraftwerk-Privatweg wieder seine Pforten zum Tag der offenen Tür. Interessierte sind eingeladen, hinter die Kulissen zu schauen und sich über die Abläufe in einer hochmodernen Müllverbrennungsanlage zu informieren. Die Anlagenbesichtigungen sind ohne Anmeldung möglich. Die Mitarbeiter stehen für Fragen zur Verfügung. Besucher sollten an festes Schuhwerk denken. Am Abend findet dann für alle Gewinner der Verlosung das Konzerthighlight mit Beatrice Egli statt. Alle Karten seien verlost, hieß es aus dem MHKW. Ein Erwerb von Tickets sei nicht mehr möglich.

Das kleine Quarantäne-Einmaleins zum Asienkäfer

Die Volksstimme beantwortet die wichtigsten Fragen zum Befall mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer im Nordosten Magdeburgs

Von Stefan Harter
Magdeburg • Durch die Entdeckung von 16 weiteren Bäumen, die vom Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) befallen waren, steht der Nordosten Magdeburgs noch mindestens für vier weitere Jahre unter Quarantäne. Bis Mai 2023 gelten somit weiterhin strenge Regeln für den Umgang mit Laubbäumen und -holz in einem 6100 Hektar großen Gebiet. Die Volksstimme beantwortet die wichtigsten Fragen dazu.

1 Was muss ich als Grundstückseigentümer beachten?

Die Kontrolleure der zuständigen Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) haben das Recht alle Grundstücke in der Quarantänezone zu betreten. Denn mindestens einmal im Jahr muss jeder Baum, der potenziell befallen werden könnte, auf Symptome untersucht werden. Gibt es einen bestätigten Fund, kommt die Motorsäge zum Einsatz. Wird eine Fällung wegen eines Käferbefalls angeordnet, nützt kein Widerspruch. Der Eigentümer muss diese aber nicht bezahlen. Nur um den Stumpf muss er sich kümmern.

2 Woher weiß ich, ob ich von den Quarantänemaßnahmen betroffen bin?

Die Karte der Quarantänezone gibt es auf www.llg.sachsen-anhalt.de. Eine verbesserte Version mit Zoomfunktion soll in den nächsten Tagen verfügbar sein. Neben Rothensee und dem Gewerbegebiet Nord sind Teile der Neuen Neustadt (darunter auch der Zoo), des Neustädter Sees sowie des Herrenkrugs in der Zone. Auch einige Bereiche von Möser, Lostau, Glindenberg, Wolmirstedt und Barleben sind dabei.

3 Welche Bäume bevorzugt der ALB?

Prinzipiell stehen alle Laubbäume auf der Speisliste des aus Asien durch Verpackungsholz eingeschleppten Schädlings. Besonders beliebt sind u. a. Ahorn, Buche, Esche, Platane, Pappel, Rosskastanie und Ulme. Weltweit wurden fast 60 verschiedene Baumarten mit ALB-Befall festgestellt. Hundertprozentig sicher sind nur Nadelbäume.

4 Darf ich denn gar keine neuen Laubbäume anpflanzen?

Doch, aber nur bestimmte Ar-

ten, die der Käfer bislang verschmäht hat. Eine vorherige Absprache mit der LLG ist dazu notwendig. So hat zum Beispiel der Stadtgartenbetrieb in Rothensee schon ungewöhnliche Baumarten wie Indianerbannane, Felsenbirne, Apfelbeere, Amber-, Tulpen- und Glockenbaum nachgepflanzt.

5 Was passiert mit meinem Schnittholz?

Das darf die Quarantänezone offiziell nicht verlassen, da die ALB-Larven darin bis zu zwei Jahre nach dem Schnitt überleben können. Deshalb gibt es zwei Sammelplätze innerhalb des Gebiets: Einen im Biopellet-Werk am Glindenger Weg sowie einen weiteren in Wolmirstedt an der Zufahrt zur Gartenanlage Zollau. Bis zu fünf Kubikmeter Baumschnitt können dort kostenlos abgegeben werden. Das Verfeuern im eigenen Kamin ist nur nach vorheriger Kontrolle durch die LLG erlaubt.

6 Woran erkenne ich den Käfer bzw. einen befallenen Baum?

Der ALB ist schwarz-glänzend mit weißen Zeichnungen auf den Flügeln und misst ohne

Antennen 3,5 Zentimeter. Die creme-weißen Larven werden bis zu 5 Zentimeter groß. Sicheres Zeichen für einen befallenen Baum sind kreisrunde, bis zu 1,5 Zentimeter große Löcher im Stamm, wo sich die Käfer herausgefressen haben. Verwechslungsgefahr besteht mit einigen einheimischen Insekten.

7 Muss ich es melden, wenn ich glaube, einen Käfer bzw. einen Befall entdeckt zu haben?

Ja, es besteht Meldepflicht, auch wenn es möglicherweise eine Fällung aller potenziellen Wirtsbäume in der Umgebung des Fundes bedeutet. Bürgerhinweise nimmt die LLG in Bernburg unter Tel. 03471/33 43 41 oder per E-Mail an pflanzenschutz@llfg.mlu.sachsen-anhalt.de entgegen.

8 Ist die vorsorgliche Fällung weiterhin das einzige Mittel gegen den ALB?

Ja, laut EU-Vorgaben müssen bei einem Befall alle Bäume im Umfeld vernichtet werden. Chemische Mittel, wie sie in anderen Regionen getestet wurden, sind in Europa nicht zugelassen.



Am Rundweg des Neustädter Sees hängt eine Lockstofffalle für den Asiatischen Laubholzbockkäfer in einem Baum. Hier werden im Herbst weitere Bäume vorsorglich gefällt. Foto: Stefan Harter

GWA spricht über Hortsorgen und Hafenpläne

Rothensee (ha) • Eine gut gefüllte Tagesordnung erwartet in der kommenden Woche die Besucher der Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee. So wird es u. a. um den aktuellen Stand zur geplanten Sanierung der Straßenbahntrasse entlang des August-Bebel-Damms gehen. Außerdem ist der Hort der Rothenseer Grundschule Gesprächsthema, da dieser auf der Suche nach neuen Räumen ist. Hintergrund: Zu Beginn des kommenden Schuljahres wird es eine zweite 1. Klasse geben, weshalb der Hort Platz machen muss. Dazu wird Magdeburgs Finanzbeigeordneter Klaus Zimmermann zu Gast sein.

Hafen-Chef stellt sich vor

Weiterhin stellt sich der neue Geschäftsführer des Magdeburger Hafens, Heiko Maly, vor und der Ausbau des Industriebahnhofs wird präsentiert. Schließlich geht es noch um den Hochwasserschutz für Rothensee sowie die Grundwassersanierung auf dem Gelände der ehemaligen Großgaserei.

Die GWA-Sitzung beginnt am Donnerstag, 27. Juni, um 17 Uhr in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30. Alle Anwohner sind eingeladen, auch um sich mit eigenen Anliegen einzubringen.

Vom Betriebsrat zum Firmenchef

Bernd-Uwe Schottstädt geht nach 27 Jahren / 100-Mitarbeiter-Betrieb gehört nun zu Ludwig Pfeiffer Hoch- und Tiefbau

Mit Bernd-Uwe Schottstädt verabschiedet sich in diesem Monat ein besonderer Unternehmer aus seiner Firma. Der frühere Gesamtbetriebsrat hat vor 27 Jahren den Aufbau seines Betriebs mit heute 100 Mitarbeitern begonnen.

Von Martin Rieß

Rothensee • Ein wenig Wehmut ist schon dabei, wenn Bernd-Uwe Schottstädt dieser Tage zum Sitz von „Schottstädt und Partner Tiefbau“ fährt. Vor 27 Jahren hat er das Unternehmen aufgebaut. Doch jetzt ist Schluss. Er geht in den Ruhestand und sagt: „Das war eine intensive und schöne Zeit. Doch jetzt beginnt für mich ein völlig neuer Lebensabschnitt.“

Seit Anfang vergangenen Jahres ist das Unternehmen Teil von Ludwig Pfeiffer Hoch- und Tief-

bau. Das Unternehmen verfügt über mehrere Niederlassungen in Deutschland, in anderen europäischen Ländern, in Asien, Afrika und Südamerika. Bernd-Uwe Schottstädt war nach der Übernahme gemeinsam mit Axel Philipp und Frank Menzel Geschäftsführer, überlässt den beiden nun vollständig die Verantwortung. „Ich bin froh und glücklich, eine so gute Nachfolgerregelung gefunden zu haben. Mit einem guten Gefühl verlasse ich die Firma, sie ist in guten Händen und hat noch viele erfolgreiche Jahre vor sich“, sagt Bernd-Uwe Schottstädt. Jeder Mitarbeiter werde gebraucht, da der Tiefbau brummt. Die Löhne steigen, und Pfeiffer investiert in neuste Technik und ein neues Büro- und Verwaltungsgebäude am Deichwall. „Das macht mir das Abschiednehmen leicht“, sagt Bernd-Uwe Schottstädt

Mit ihm verlässt ein Unternehmer der besonderen Art den

Wirtschaftsbetrieb. Denn der Ingenieur, der bis in die Wendezeit bei der Energieversorgung in Magdeburg gearbeitet hat, war Anfang der 1990er eigentlich auf der Arbeitnehmerseite aktiv. Als Betriebsrat wollte er möglichst viele Arbeitsplätze retten. In diesem Sinne auch der Schritt ins Unternehmertum. Denn dass es im damaligen Kraftwerk Rothensee für 400 Mitarbeiter keine berufliche Zukunft geben würde, war klar.

Vom Betriebsrat zum Unternehmer

Mit dem damals 39 Jahre alten Bernd-Uwe Schottstädt an der Spitze wurde das neue Unternehmen gegründet. Nicht allein die Anlagenfahrer aus dem Kraftwerk mussten neu lernen. Auch für Bernd-Uwe Schottstädt bedeutete die Unternehmensgründung eine große Veränderung. Denn mit den Aufgaben eines Geschäftsführers hatte er sich in den Jahren zuvor nicht beschäftigt. „In den ersten Jahren hat uns dabei sicher sehr die Zusammenarbeit mit der Energieversorgung Magdeburg, aus der später die Städtischen Werke Magdeburg und ein Teil von Avacon hervorgegangen sind, geholfen“, ist sich Bernd-Uwe Schottstädt sicher.

Dass die Zusammenarbeit schon damals so gut funktionierte, ist wohl von beiderseitigem Vorteil. Denn die Spezialität des Unternehmens ist der Bau von Leitungen aller Art. „Dafür gab es nach der Wende einen großen Bedarf.“

Ansichtssache

Automatisierung: In vielen Bereichen der Wirtschaft ist Automatisierung ein großes Thema. Bernd-Uwe Schottstädt sagt: „In unserer Branche gibt es beispielsweise mit dem grabenlosen Leitungsbau neue Techniken.“ Doch der Großteil der Arbeiten gerade im innerstädtischen Bereich ist nach wie vor Handarbeit. Grund: Zwischen anderen Leitungen und Baumwurzeln und in oft schwierigen Bodenverhältnissen sind automatisierte Lösungen bislang überfordert.

Ausbildung: In dem Unternehmen geht es um die Berufe im Straßenbau, im Rohrleitungsbau, als Elektroniker und als Baugeräteführer. „Seit 1995 bilden wir kontinuierlich aus“, berichtet Bernd-Uwe Schottstädt. Die Zeiten haben sich aber geändert. In diesem Jahr wird es wohl erstmals nur einen Lehrling für den Tiefbau geben. „Wir suchen aber nach neuen Wegen.“ Neben der klassischen Anzeige in der Tageszeitung ist Schottstädt so auf Messen für Studierende vertreten. Die Nähe zur Hochschule Magdeburg-Stendal mit ihrem Bereich Bauwesen hilft dabei durchaus.

So hatte ein ehemaliger Auszubildender dort ein Studium abgeschlossen – und ist inzwischen in das Unternehmen zurückgekehrt. Um mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, hätten sich Praktika, Ferienjobs und die Vergabe von Themen für Bachelorarbeiten bewährt, berichtet der scheidende Geschäftsführer. Noch keine Erfahrung habe man mit Geflüchteten, die erst vor wenigen Jahren nach Deutschland gekommen sind. „Ich weiß nicht, woran das liegt“, sagt Bernd-Uwe Schottstädt. Auf jeden Fall sei der Bau ein Bereich, in dem man gut in das Arbeitsleben einsteigen kann, da es hier vor allem um praktische und weniger um sprachliche Fähigkeiten gehe.

Baupreise: „Die Konjunktur sorgt dafür, dass die Unternehmen in der Bauwirtschaft gute Geschäfte machen. Das ermöglicht aber auch, die Löhne anzuheben, was in den vergangenen Jahren leider nicht immer möglich war“, sagt Bernd-Uwe Schottstädt. Ziel sollte jetzt nicht zuletzt sein, dass die Löhne im Osten die im Westen erreichen, sagt er. (ri)

der scheidende Geschäftsführer.

Aus den 20 Mitarbeitern vom Start des Unternehmens sind rund 100 geworden, darunter auch mehrere Auszubildende. Dennoch gab es neben dem Aufstieg von der Gründung aus der Not heraus zu einem am Markt etablierten Betrieb auch Rückschläge. Besonders in Erinnerung geblieben ist dabei das Jahr 2007. Damals war in Köln der Ausbau des Glasfasernetzes Thema. Daran wollten sich auch die Magdeburger beteiligen. Doch wirklich erfolgreich war diese Unternehmung samt Gründung einer eigenen Niederlassung in Köln nicht. Um genau zu sein: Da die wirklich lukrativen Aufträge bei den dortigen Unternehmen geblieben waren, schrieben die Magdeburger hier nur Verluste. Das ging so weit, dass Rücklagen aufgebraucht wurden und die Existenz der gesamten Firma auf dem Spiel stand. „Das war wirklich eine schwierige Zeit, als wir die Niederlassung schließen und entlassen mussten“, erinnert sich Bernd-Uwe Schottstädt.

So gänzlich hat der Fehlschlag übrigens seinem Unternehmen nicht den Appetit auf den Bau von Telekommunikationsleitungen verdorben. „Inzwischen ist mit der Digitalisierungsoffensive und dem damit verbundenen Breitbandausbau viel zu tun. Und wir sind wieder mit dabei“, berichtet er.

Anders als in Köln ist der Auftraggeber heute die Deutsche Telekom.

Und da immer wieder neu gebaut wird und alte Leitungen erneuert werden müssen, ist dem Unternehmen auch in schwierigen

Zeiten nie die Arbeit ausgegangen. „Wenn in einem Bereich einmal nicht so viel zu tun war, dann hat das ein anderer aufgefangen“, sagt



Bernd-Uwe-Schottstädt nimmt Abschied von seinem Unternehmen.

Foto: Viktoria Kühne/Schottstädt & Partner Tiefbau

Jetzt geht's ums Reisen und um die Kultur

Volksstimme, 19.06.2019, S. 14

Bei der Frage, ob es **Bernd-Uwe Schottstädt** trotz seines Ruhestands nach der feierlichen Verabschiedung am kommenden Freitag mit Ehrengästen, Freunden, Geschäftspartnern, Kollegen und Mitarbeitern sowie dem endgültig letzten Arbeitstag zum Monatsende, in Zukunft ab und zu zurück in sein Büro in der Straße Am Deichwall treiben wird, sagt er: „Nein. Ich werde mich jetzt wirklich den Dingen widmen, für die ich in den vergangenen Jahren nicht genügend Zeit hatte.“ Mit seiner Frau **Elena** möchte er verreisen. Zunächst von der Kurischen Nehrung entlang der Ostseeküste. Dann auch nach Griechenland, um zu sehen „wie unsere europäische Kultur begann“. Und Bernd-Uwe Schottstädt möchte seine Zeit für Kultur und Kunst, für Literatur investieren. Vielleicht findet er dann ja einmal Gelegenheit, Reiseerinnerungen als Prosa zu verarbeiten. „Das ist schon lange mein Traum“, gesteht er. Wer weiß: Vielleicht steigt der Ex-Unternehmer dann ja in die Kultur- und Kreativwirtschaft ein.

Zur Abschiedsfeier werden übrigens unter anderem die anderen beiden Geschäftsführer bei Schottstädt, **Axel Philipp** und **Frank Menzel**, erwartet. Festredner sind Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper und SWM-Geschäftsführer **Helmut Herdt**. Unter den Musikern, die den Tag begleiten werden, sind **Thomas Maria Walter** und seine Kapelle. Als Höhepunkt zum Festempfang am Mittag spielt die von **Ehrhardt Buschendorf** geleitete Bigband des Konservatoriums. „In der Einladung hatten wir um eine kleine Spende für das Sommerlager der Bigband in Bertingen gebeten“, sagt Bernd-Uwe Schottstädt. (ri)

Aus dem Revier

Baumaschinen gestohlen

Gewerbegebiet Nord (vs) ●

Unbekannte Täter haben am Wochenende vom Gelände eines Bauunternehmens im Gewerbegebiet Nord diverse Maschinen und Geräte gestohlen. Entdeckt wurde die Tat am 17. Juni um 7 Uhr morgens. Nach Angaben der Polizei drangen die bislang unbekanntes Täter gewaltsam auf das „Am Deichwall“ liegende Firmengrundstück ein, indem sie einen Zaun durchschnitten. Anschließend stahlen sie von der Ladefläche eines Lkw einen freistehenden Generator sowie einen Bau-Stampfer und ein Schneidegerät. Nach ersten Schätzungen beläuft sich der Gesamtschaden auf eine Summe im unteren fünfstelligen Euro-Bereich, so die Polizei. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen übernommen und Spuren gesichert.

Hort zieht ins Asylbewerberheim

Provisorische Lösung für Raumprobleme an der Grundschule Rothensee gefunden

Eine wochenlange Hängepartie um die Zukunft des Rothenseer Grundschulhorts ist beendet. Die Einrichtung, die Platz für neue Schulklassen machen muss, wird Übergangsweise in das ehemalige Asylbewerberheim direkt neben der Schule ziehen.

Von Stefan Harter
Rothensee • Bis vor kurzem war noch vollkommen unklar, wo und wie die fast 100 Jungen und Mädchen aus dem Hort Rothensee nach den Ferien untergebracht werden. Denn die Einrichtung der Johanniter an der Grundschule Rothensee muss seine zwei einzigen Räume aufgeben. Schon in wenigen Tagen beginnen dort die Renovierungsarbeiten: Sie werden zu neuen Klassenräumen hergerichtet.

Weil die Einschülerzahlen auch in Rothensee gestiegen sind, hatte der Stadtrat beschlossen, dass mit Beginn des kommenden Schuljahres die Grundschule zweizügig geführt wird. Für den Hort bleibt dann kein Platz mehr, eine Doppelnutzung der Räume kommt aus organisatorischer Sicht für den Träger nicht infrage. „Wenn ein Hort gar keine eigenen Räume hat, ist das nicht machbar“, sagt Katrin Stephan, zuständige Bereichsleiterin bei den Johannitern.

Doch obwohl die Ratsentscheidung bereits im April 2018 gefallen war, gab es bis vor zwei Wochen noch keine Lösung für den Hort. Erzieher und Eltern gleichermaßen blieben im Unklaren, wie es mit der Betreuung der Kinder weitergeht. Ein



Nach Wochen der Unsicherheit hat für die Mitarbeiter des Rothenseer Horts, wie hier Denny Jänecke, das große Kistenpacken begonnen. Weil wegen steigender Schülerzahlen die beiden Horträume als Klassenräume gebraucht werden, wurde ein Ausweichquartier gesucht.

Unding, findet der Elternratsvorsitzende Alexander Heidecke. „Da durch die Untätigkeit der zuständigen Verwaltung nunmehr ein extremer Zeitdruck entstanden ist, erwarten wir, dass von Seiten der Stadt alles getan wird, um mit Beginn des neuen Schuljahres geeignete Räumlichkeiten für die Nutzung durch den Hort bereitzustellen“, fordert er.

Umzug zum 1. August

Doch nun gibt es eine Lösung. Und die liegt in direkter Nachbarschaft der Grundschule. Das zum Ende des vergangenen Jahres aufgegebene Asylbewerberheim an der Windmühlenstraße wird in den kommenden Wochen für die Hortnutzung



Im ehemaligen Asylbewerberheim soll bis Anfang August das Erdgeschoss für den Hort hergerichtet werden. Fotos (2): Stefan Harter

hergerichtet, erklärt Katrin Stephan. Bis zum 1. August soll das gelingen. Sie ist zuversichtlich: „Das schaffen wir.“

Erst vor wenigen Tagen war bei einer Vor-Ort-Begehung mit Vertretern der Stadtverwal-

tung der Umzug beschlossen worden. Das komplette Erdgeschoss des Gebäudes wird künftig den Rothenseer Hort beherbergen. Ursprünglich wollte die Stadt das Gebäude verkaufen.

Auf die Ferienbetreuung soll der Umzug keine Auswirkungen haben, versichert Katrin Stephan. Zuvor hatte es Anhänge für die Eltern gegeben, wo vor möglichen Einschränkungen aufgrund der unklaren Lage gewarnt worden war.

Bebelschule im Fokus

Die jetzige Lösung soll aber nur als Provisorium genutzt werden. Wie lange, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch vollkommen unklar. Die frühere Bebelerschule kommt als dauerhaftes Quartier in Betracht. Dort ist auch der Rothenseer Jugendtreff zu finden. Ob es tatsächlich genutzt werden kann, ist abhängig vom baulichen Zustand des Gebäudes.

Meldungen

Zwei Termine für Rothenseer Themen

Rothensee (vs) • Für die Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee hat sich eine Änderung ergeben. Die Tagesordnungspunkte MVB-Bauvorhaben und neuer Standort Hort Rothensee werden erst am Montag, 1. Juli, ab 19 Uhr in der Begegnungsstätte „Jung & Alt“, Forsthausstraße 27, separat behandelt. Am Donnerstag ab 17 Uhr geht es in der Grundschule, Windmühlenstraße 30, um die Zukunft des Hafens, den aktuellen Stand zum Hochwasserschutz und die Altlastensanierung auf dem Gelände der ehemaligen Großgaserei.

Richtiger Kontakt bei Käfer-Verdacht

Rothensee (vs) • Im Artikel über die Quarantänezone für den Asiatischen Laubholzbockkäfer war kürzlich eine veraltete E-Mail-Adresse angegeben worden. Darauf weist Sybille Richter von der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) hin. Wer den Verdacht hat, einen Käfer oder Spuren von ihm an einem Baum entdeckt zu haben, kann dies unter ALB_Meldung@llg.mule.sachsen-anhalt.de melden.

Schiffshebewerk in der Hand der Wasserballer

Am Sonntag steigt von 11 bis 17 Uhr ein Familienfest am und im technischen Denkmal / Kostenloser Shuttleverkehr soll Anreise erleichtern

Barleber See (ri) • Das diesjährige Fest am Schiffshebewerk in Rothensee steigt diesen Sonntag ab 11 Uhr. Bis 17 Uhr sind Familien, Freunde der Elbschifffahrt sowie Sport- und Technikbegeisterte willkommen.

Höhepunkt des Festes sind die ersten Wasserballspiele in einem Hebewerk. Mehrere Mannschaften, die die Wasserball-Union Magdeburg eingeladen hat, steigen im Trog ins Wasser und werden dort ihre spannende Sportart an einem der ungewöhnlichsten Orte für Wasserballer vorstellen. Mit dabei sind zwei Teams von der Wasserball-Union Magdeburg, die Teams der SG Handwerk Wasserball Magdeburg sowie der SC Hellas Burg 1913. Damit erlebt

Wasserball im Schiffshebewerk seine Weltpremiere.

In diesem Zusammenhang stellt sich um 11.15 Uhr die Wasserball-Union Magdeburg WUM vor. Und um 13.10 Uhr werden die Mannschaften fürs Turnier präsentiert, welches um 13.30 Uhr beginnt.

Für Stimmung sorgen derweil den ganzen Tag über Musik und Tanz. Um 11.20 Uhr gibt es einen Auftritt der Gruppe Pan, um 12.10 und um 12.55 Uhr zeigt der Tanzclub TSV sein Können und um 12.25 Uhr tritt der Shanty-Chor Schönebeck auf. Am Nachmittag ist um 14.30 Uhr bei einem Konzert das Helene-Fischer-Double Victoria zu erleben. Um 15.30 Uhr spielt das Sax'n'Anhalt Orchester auf.

Auf die Kinder warten zahlreiche Attraktionen wie Entenangeln, Karussell, Hüpfburg.

Wie in den Jahren zuvor sollten sich die Besucher rechtzeitig mit der Anreise befassen. Auch die Stadt verweist dabei auf die Alternativen zum Auto – siehe Infokasten.

Fest erinnert auch an Rettung des Denkmals

Das Fest im Schiffshebewerk ist ohne Zweifel für Tausende Menschen aus Magdeburg und der Region mit besonderen Erinnerungen verbunden. Immerhin war es ein langer Kampf, den die Menschen für den Erhalt des technischen Denkmals in seiner heutigen Form als funktionsfähige Anlage geführt haben. Seit der 2006 erfolgten Stilllegung des Schiffshebewerks hatten sich auch die Landeshauptstadt gemeinsam mit der Region, dem Land Sachsen-Anhalt, dem Förderverein Technische Denkmale Sachsen-Anhalt und weiteren Akteuren für einen saisonalen touristischen Weiterbetrieb dieses einzigartigen technischen Denkmals engagiert. Seitens des Bundes als Eigentümer war davon die Rede gewesen, die Anlage, auf der der Trog des Schiffshebewerks im Grundwasser schwimmt, mit

Hin und weg – An- und Abreise zum Familienfest im Schiffshebewerk

Fahrrad: Eine Radtour des ADFC startet um 9 Uhr am Magdeburger Reiter auf dem Alten Markt. Die 20 Kilometer lange Strecke führt durch den Wissenschaftshafen über den Neustädter See, die Barroseen, den Adamsee und die Barleber Seen. Die Tour wird begleitet von den versierten ADFC-Tourenleitern Klaus Schmeißer und Gottfried Stephan. Der Rückweg kann individuell gewählt werden.

Bus und Bahn: Ab der Haltestelle Industrie- und Logistik-Centrum der Straßenbahnlinie 10 fährt alle 20 bis 40 Minuten ein kostenloser Shuttle-Bus über die Wendeschleife am Barleber See zum Schiffshebewerk. Die erste Abfahrt ist um 10.41 Uhr, die letzte Rückfahrt ab 17.09 Uhr.

Schiff: Die Magdeburger Weiße Flotte bietet Linienfahrten vom Anleger Schiffshebewerk zum Anleger Petriförder an. Um 12.15, 15.15 und 16.15 Uhr sollen Schiffe ab dem Anleger Schiffshebewerk starten. Die Fahrpreise für die Tour betragen pro Erwachsenem 10, pro Kind 5,50 Euro. Der Kartenverkauf erfolgt an Bord des Schiffes. Informationen gibt es telefonisch bei der Weißen Flotte unter 0391/532 88 91. Ob die Fahrten trotz des Niedrigwassers wie geplant stattfinden können, entscheidet sich am Sonnabendvormittag. Schnellstmöglich wird die Weiße Flotte dann an ihren Anzeigentafeln am Petriförder und unter www.weisseflotte-magdeburg.de über mögliche Veränderungen informieren.

Auto: Im unmittelbaren Bereich des Schiffshebewerks stehen keine Stellplätze für Autos zur Verfügung. Die Zufahrt über die Straße Am Birkenwäldchen ist für den Tag der Veranstaltung nicht möglich. Im weiteren Umkreis des Veranstaltungsortes steht nur eine begrenzte Anzahl von Parkflächen zur Verfügung: Der Parkplatz etwa 100 Meter südlich der Sparschleuse verfügt über etwa 210 Stellplätze für Autos. Vom Parkplatz am Naherholungszentrum Barleber See fährt in der Zeit von 10.50 bis 17 Uhr ein kostenloser Bus zum Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee und zurück. Die Besucher werden gebeten, den Hinweisen der Ordner zu folgen, so die Magdeburger Stadtverwaltung. (ri)



Im Trog des Magdeburger Schiffshebewerks findet am Sonntag beim Familienfest das erste Wasserballturnier statt. Foto: Martin Rieß

Beton zu verfüllen und sie damit auf Dauer zu fixieren.

Wohl auch dank des Protests aus Magdeburg und Umgebung hatte es aber ein Umdenken gegeben: Auf der Grundlage eines im Juni 2012 zwischen der Landeshauptstadt Magdeburg und dem Wasser- und Schifffahrtsamt Magdeburg abgeschlossenen Nutzungsvertrages wurden umfangreiche Instandsetzungs-

arbeiten durchgeführt, um die Anlage wieder in einen funktionsfähigen Zustand zu versetzen. Mit der am 24. August 2013 erfolgten Wiederinbetriebnahme des Schiffshebewerks trägt die Stadt Magdeburg mit Unterstützung ihrer Partner aktiv zum Erhalt und Ausbau einer attraktiven wassertouristischen Infrastruktur bei. Die Passagiere der Fahrgastschifffahrt und die Wasser-

sportler und -touristen können seither wieder das Erlebnis einer Fahrt durch das Schiffshebewerk genießen.

Künftig soll das technische Denkmal, in dessen näherem Umfeld die Sparschleuse und die Trogbrücke über die Elbe weitere Attraktionen sind, weiter aufgewertet werden: In der Nachbarschaft soll ein Informationszentrum entstehen.